

Abstract 05

Erlebnispädagogische Lernfelder im Sport

Lernfeld Schulsport - Wagniserziehung

1. Das sportliche Wagnis

Sich wagen im Sport heißt, eine individuell reizvolle Bewegungsaufgabe mit ungewissem Ausgang als Herausforderung zu akzeptieren und diese vorzugsweise mit eigenen motorischen Mitteln (eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten) zu bewältigen. (nach NEUMANN 1998, 8)

Der **Ausgangspunkt** für das Eingehen eines Wagnisses liegt bei der **Person** selber. Der einzelne sieht sich einer Situation gegenüber, die für ihn eine starke **subjektiv wahrgenommene Herausforderung** darstellt.

→ **Reiz des ungewissen Ausgangs** → **kalkulierte Gefahr**

Der **Spannungsbogen** zwischen „**Wollen und Können**“ baut sich zu einer **Bewährungssituation** auf

- Abwägungsprozess
- positive Vorerfahrungen, Erfolgszuversicht oder Angst gewinnen die Vorherrschaft

2. Wagniserziehung

Erziehung zum und durch das Wagnis, um mehr **Sicherheit zu bekommen** (vgl. u. a. NEUMANN 2002).

Wozu dient eine Wagniserziehung?

1. Entwicklungsfördernde Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> • motorisch (Bewegungssicherheit, Bewegungsvielfalt ...) • motivational (Selbstermutigung, Selbstbestätigung ...) • kognitiv (realistische Selbsteinschätzung, vertrauen, verantworten)
2. Lebensbereichernde Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> • erfülltes Gegenwartserleben • Teilnahme an freizeitsportlichen Aktivitäten • Kompensation illegitimer Verhaltensweisen

Ambivalenz: Wagniserziehung ↔ Sicherheitserziehung

Wagniserziehung: „Sonnenseite“ – Ressourcen

Sicherheitserziehung: „Schattenseite“ - Risiko

Das Zulassen von Wagnis und Risiko ist ebenso eine pädagogische Aufgabe wie das Einschränken und ist somit wesentliches Erziehungsmoment!

→ diese Ambivalenz aufnehmen und pädagogisch begründen

Umgang mit „dosierten“ Wagnissen:

- Abgrenzung von Risikosportarten!
- „mit Bewegungsrisiken umgehen“ bzw. „etwas wagen und verantworten“
Statt Wagnisoptimismus (= Hoffnung auf Verschonung) - „Mir wird schon nichts passieren!“
→ aktive Auseinandersetzung mit Wagnissen - zur Erweiterung individueller Kompetenzen

Methodisch-didaktische Schritte der Wagniserziehung

(nach NEUMANN, 1998, 10-11)

1. Aufsuchen

- mittels sogenannter **Bewegungsthemen** (Balancieren, Drehen, Klettern, Schwingen, Fliegen ...)
- ggf. in Zusammenhang mit einer **Sportart**

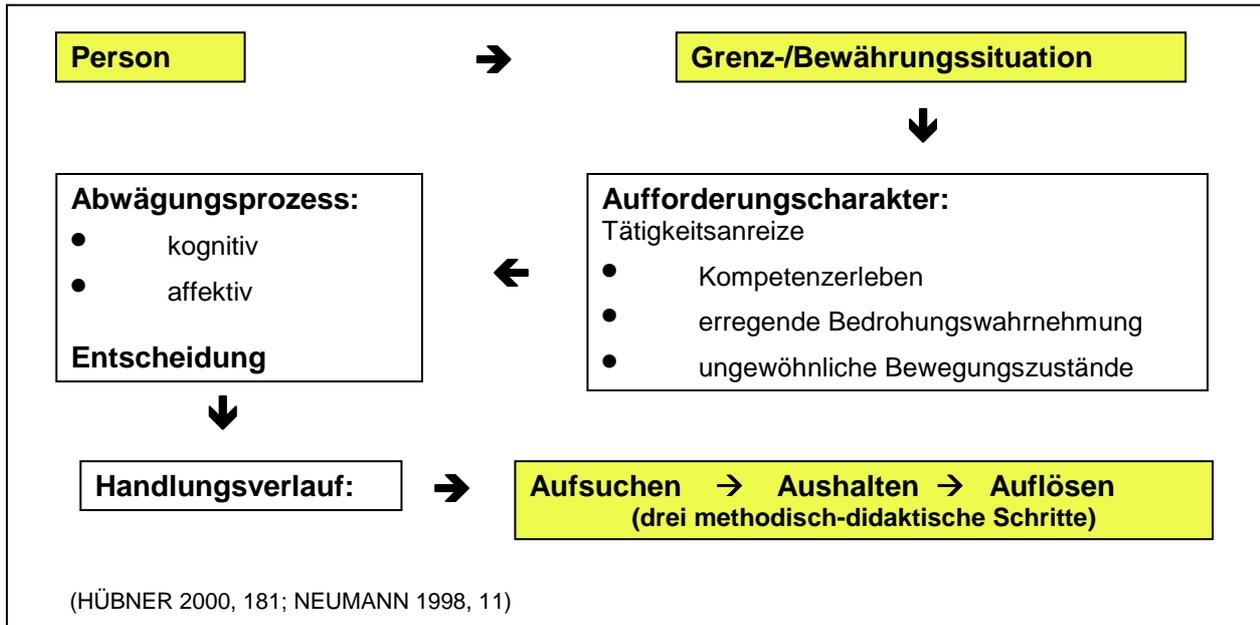
2. Aushalten

- Voraussetzung sind psycho-motorische Fähigkeiten und eine gewisse psychische Belastbarkeit
- ausreichende Einschätzung der eigenen Fähigkeiten
- auch das „Nichtwagen“ respektieren („Challenge by Choice“)

3. Auflösen

- in einem anschließenden Reflexionsprozess wird das Erlebnis kognitiv und emotional zu einer Erfahrung verarbeitet, d.h. Eindrücke und Emotionen werden den anderen kundgetan
- Sachebene - Emotionale Ebene - Transferebene

Der Wagnisbegriff in der pädagogischen Perspektive



Das pädagogisch Bedeutsame einer Wagnissituation

(nach NEUMANN, 1998, 11)

Das erfolgreiche Bestehen einer Wagnissituation impliziert die Möglichkeit,

- über die eigene Leistungsfähigkeit zu reflektieren
- sein Können und seine Grenzen zu erfahren
- persönliche (physische und psychische) Kräfte zu mobilisieren
- Angstgefühle zuzulassen und zu ertragen
- die Kompetenzen zu einer realistischen Risikoabschätzung zu entwickeln

Die Wagnissituation fördert die Einsicht in die Notwendigkeit und die Bereitschaft,

- anderen vertrauen zu können
- mit anderen zu kooperieren

Wagniserziehung am Beispiel Klettern ...

